

# BEOBACHTUNGEN ZU DEN WEIHRELIEFS DES THRAKISCHEN REITERS IN DER RÖMISCHEN PROVINZ DACIA

MANFRED OPPERMANN

Hauptverbreitungsgebiet von Weihdenkmälern des Thrakischen Reiters sind bekanntlich die römischen Provinzen Thracia und Moesia Inferior gewesen. Hier haben sich zahlreiche Kultstätten mit einem teilweise beachtlichen Bestand an Votivdenkmälern gefunden<sup>1</sup>, zu denen nicht nur Reliefs, sondern auch Statuetten gehören. Zwar sind im Bereich der rumänischen Dobrudscha, einem integrativen Bestandteil Niedermösians, noch keine Heiligtümer des Thrakischen Reiters mit einer größeren Denkmäleranzahl bekannt geworden, doch konnte nur wenige Kilometer südlich der rumänisch-bulgarischen Grenze bei Telerig ein Kultplatz mit überregionaler Bedeutung von S. Torbatov untersucht werden, dessen Existenz bis weit in die vorrömische Zeit zurückzuverfolgen war und wo während des 2. und 3. Jhs. der Reiter das Epitheton Dabatopihnoj trug und mit Hephaistos synkretisiert worden ist<sup>2</sup>. Obwohl die Materialien bisher noch unveröffentlicht sind, so kennt man aus früheren Publikationen u. a. das Fragment eines wahrscheinlichen Reiterreliefs, das sich heute im Museum von Eforie Sud befindet und nach neueren Untersuchungen bereits der hadrianischen Zeit zuzuweisen ist<sup>3</sup>. Aber abgesehen von diesem Exemplar, das wohl in einer westpontischen Polis gearbeitet wurde, sind nach unserer bisherigen Kenntnis steinerne Weihreliefs im niedermösischen Binnenland erst nach der trajanisch-hadrianischen Urbanisationstätigkeit ungefähr seit Mitte des 2. Jhs. zu erwarten. Der Höhepunkt solcher Weihdenkmäler und damit eine Massenproduktion größten Umfanges liegt dann am Ende des 2. und in der ersten Hälfte des 3. Jhs.

Letzteres gilt auch für Dakien, wo das Corpus von N. Hampartumian und einige neuere Publikationen eine solide Materialgrundlage bieten<sup>4</sup>. Allerdings kann es nicht Ziel unserer Ausführungen sein, alle Denkmäler zu berücksichtigen, sondern es soll vielmehr die Aufmerksamkeit auf Verbindungen zu den Gebieten südlich der Donau und auf originelle Eigenschöpfungen aus dem dakischen Bereich gelenkt werden<sup>5</sup>. Ein besonders qualitätvolles Relief stammt aus Micia<sup>6</sup> Abb. 1 und stellt den Reiter speerschwingend auf galoppierendem Pferd – und somit im Typus B – dar. Das leider nur fragmentarisch erhaltene Monument findet seine unmittelbaren Parallelen in Exemplaren der von mir nunmehr bezeichneten Batkun-Daskalovo-Glava Panega-Gruppe, die hauptsächlich im Westteil von Moesia Inferior und Thracia während des späteren 2. und im frühen 3. Jhs. verbreitet war<sup>7</sup>. Charakteristisch sind eine

---

<sup>1</sup> Zum Denkmälerbestand dieser Gebiete: Kazarow 1938, passim, CCET I, II,1, II,2; CCET IV, No. 1-136; Oppermann 2006, 78-255, Kat. No. 1-1029.

<sup>2</sup> Torbatov 2001, 141-147; vgl. auch Oppermann 2006, 101-104.

<sup>3</sup> IGB II, No. 867bis; IGB V, No. 5390; CCET II,1, No. 188; SEG, 43, 1993, No. 492 (118 oder 131 n. Chr. nach W. Eck); vgl. auch Oppermann 2006, 103.

<sup>4</sup> Zu Denkmälern, die nicht von N. Hampartumian in CCET IV aufgenommen wurden bzw. zu Korrekturen vgl. u. a. Petolescu 1980, 637-640; nimmt man einige Neufunde hinzu, so dürfte die Anzahl der Monumente des Thrakischen Reiters aus Dakien weit mehr als 50 Exemplare betragen. Vor Erscheinen des Corpus von N. Hampartumian hatte bereits Russu 1967, 94-193 die umfangreichste Sammlung von Zeugnissen des Thrakischen Reiters aus Dacia vorgelegt.

<sup>5</sup> So schrieb schon Russu 1967, 101 „... un studiu tipologic și stilistic asupra lor (d. h. die Denkmäler des Thrakischen Reiters aus Dakien) se poate face numai în legătură directă cu cele din sudul Dunării“.

<sup>6</sup> CCET IV, No. 167; IDR III,3, No. 143; vgl. auch Oppermann 1973, 207-208, Abb. 12 – Museum Deva.

<sup>7</sup> Zu dieser Gruppe zuletzt Oppermann 2006, 34-36, Kat. No. 370-408.

ausgezeichnete Modellierung der Körper von Reiter und Pferd sowie eine tiefe Reliefausarbeitung, wobei der Hintergrund mehr oder minder bruchlos in die obere und linke Rahmenwandung übergeht. Bei fast allen Beispielen ist der Kopf des Reiters im Dreiviertelprofil wiedergegeben, sein Körper schräg disponiert, indem auf diese Weise der Szene räumliche Tiefe vermittelt wird. Beim galoppierenden Pferd liegt der linke Vorderfuß stets höher als der vollplastisch gebildete rechte, so dass sich hier eine ausgeprägte Spreizstellung ergibt. Unser dakisches Beispiel gehört zu jenen Zeugnissen, bei denen der mit einem Rundschild bewaffnete Reiter einen am Oberschenkelansatz schematisch abschließenden Chiton trägt. Der Rundschild dürfte an sich schon für einen Zeitansatz im frühen 3. Jh. oder am Übergang von 2. zum 3. Jh. sprechen. Stilistische Beziehungen zu dieser Gruppe weist ein anderes Weihrelief im Typus B auf, dessen genaue Herkunft unbekannt ist<sup>8</sup>. Der konkave Reliefhintergrund erfährt hier allerdings keine so deutliche Ausprägung, und das Gesicht des Reiters, der einen gegürteten Chiton trägt, ist direkt auf den Betrachter gerichtet. Allerdings existiert auch in diesem Fall wie bei vielen Denkmälern der Batkun-Daskalovo-Glava Panega-Gruppe eine Diskrepanz zwischen den gut modellierten Figuren von Reiter und Pferd einerseits und den mehr summarisch wiedergegebenen Jagdtieren. Falls das Relief aus Dakien stammt, so wäre natürlich eine Entstehung frühestens in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. möglich. Doch ist angesichts der en face-Ausrichtung des Kopfes ein Zeitansatz im frühen 3. Jh. sogar wahrscheinlicher.

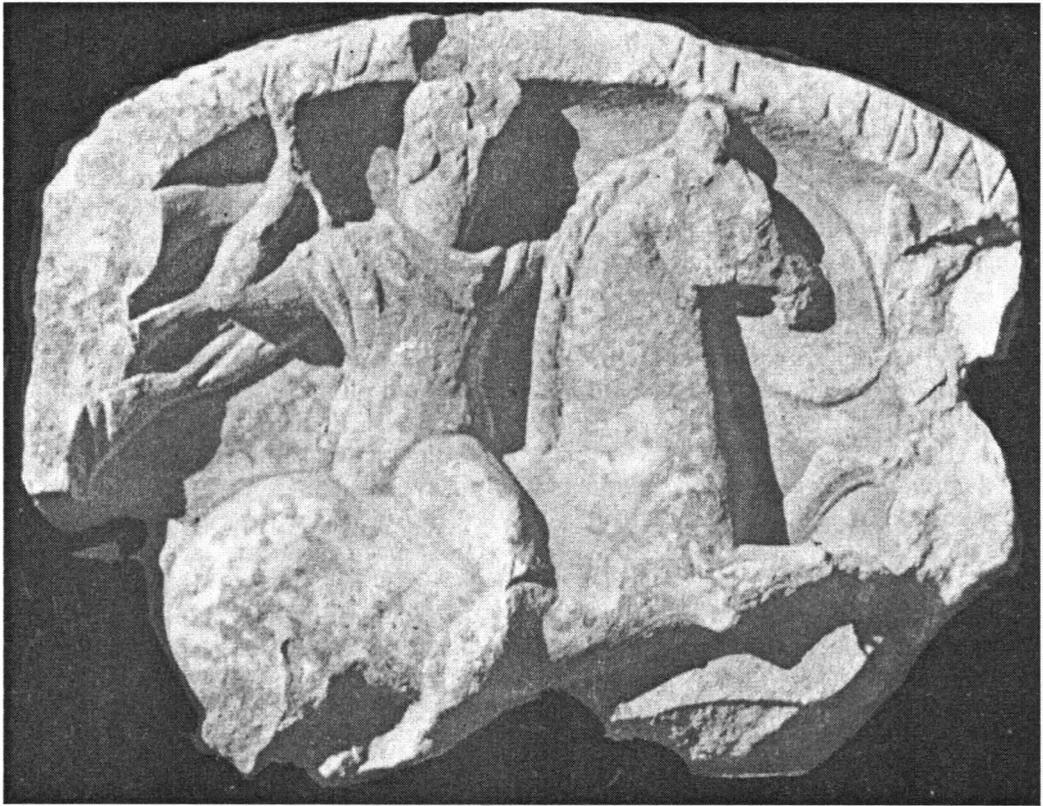


Abb. 1. Relief aus Micia (nach CCET IV, No. 167).

Das Modell des Galopps mit den gespreizten Vorderfüßen des Pferdes findet sich nicht nur bei Denkmälern der Batkun-Daskalovo-Glava Panega-Gruppe, sondern auch bei vielen in einem etwas flacheren Relief ohne konkaven Hintergrund gearbeiteten Exemplaren im niedermösisch-thrakischen Bereich<sup>9</sup>. So kann man an ein weiteres Relief **Abb. 2**, dessen konkreter Fundort ebenfalls ungesichert ist<sup>10</sup>, solche Monumente wie beispielsweise aus Žitnica bei Provadija<sup>11</sup>, aus Bata bei Pomorie<sup>12</sup> oder aus

<sup>8</sup> CCET IV, No. 171; vgl. auch Oppermann 1973, 204-205, Abb. 8 – Archäologisches Institut Bukarest, Inv. No. 1457.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu Oppermann 2006, 36-41.

<sup>10</sup> CCET IV, No. 170; vgl. auch Oppermann 1973, 206-207, Abb. 10 – Bukarest, Historisches Museum.

<sup>11</sup> CCET II, 1, No. 273; Oppermann 2006, Kat. No. 429.

<sup>12</sup> CCET I, No. 359; Oppermann 2006, Kat. No. 441.

Philippopolis<sup>13</sup> anfügen. Eine ähnliche Wiedergabe von Reiter und Pferd kehrt mit freilich reduzierter Detailausarbeitung auf einer zwar stark verrienen, aber zweifellos weitaus summarischer gearbeiteten Weihplatte aus der römischen Siedlung von Orlea in Dacia Inferior wieder<sup>14</sup>. Obwohl im niedermösisch-thrakischen Bereich ähnliche Reduktionsformen existieren, so findet das dakische Denkmal verständlicherweise dort allerdings keine direkte Parallele<sup>15</sup>, da solche einfachen Reliefs lokale Erzeugnisse sind, wenn es sich nicht gerade um Werke von wandernden Steinmetzen handelt, was aber für diese Platte bisher noch nicht nachgewiesen ist.

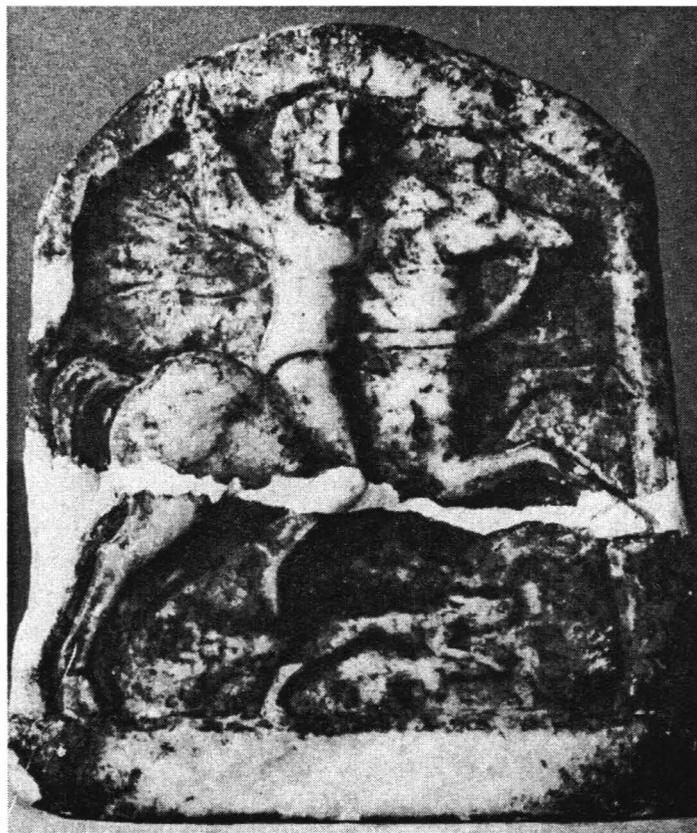


Abb. 2. Relief unbekannter Herkunft (nach CCET IV, No. 170).

Ein ebenfalls anepigraphisches und stark beschädigtes Relief aus Drobeta scheint ein Einzelstück zu sein **Abb. 3**<sup>16</sup>, zumal man von dort nur weitere Fragmente kennt, die wenig aussagekräftig sind<sup>17</sup>. Lediglich in der Wiedergabe des galoppierenden Pferdes lassen sich vage Anhaltspunkte auf einem Relief aus Montana erkennen<sup>18</sup>. In Bezug auf die Reiterfigur wird man etwas an die Darstellung des deus Taton patrius auf dem obermösischen Relief aus Buljedovce erinnert<sup>19</sup>. Doch ist dort abgesehen von der sorgfältigeren Modellierung die Haltung des Reiters eine andere. So problematisch manchmal auch die Vergleiche sein mögen, so geben sie doch zu der Vermutung Anlass, dass es zwischen Werkstätten im westlichen Niedermösien, östlichen Obermösien und den benachbarten dakischen Regionen Austausch von Bildtypen gegeben haben muss. Für eine konkrete Datierung des Reliefs aus Drobeta tragen diese Vergleiche wenig bei. Doch kann es sich hier nur um eine Kreation aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. handeln.

<sup>13</sup> IGB III, 1, No. 922; Oppermann 2006, Kat. No. 420; IGB III, 1, No. 976; Oppermann 2006, Kat. No. 448.

<sup>14</sup> Petolescu, 1980, 638; Petolescu, Scuturici, 1982, 435-437, Abb. 1 – Ortsmuseum von Orlea, Inv. No. 7398.

<sup>15</sup> Eventuell könnte man die Weihplatte aus Zelenikovo bei Plovdiv: Kazarow 1938, No. 396, Abb. 221; Oppermann 2006, Kat. No. 477 anführen.

<sup>16</sup> CCET IV, No. 146 – Bukarest, Archäologisches Institut, Inv. No. L 701.

<sup>17</sup> CCET IV, No. 147-148, Nr. 149 (Statuette).

<sup>18</sup> Velkov, Aleksandrov 1994, 42, No. 100; Oppermann 2006, Kat. No. 973.

<sup>19</sup> CCET V, No. 15.



Abb. 3. Relief aus Drobeta (nach CCET IV, No. 146).

Als Folge der Massenproduktion von steinernen Weihreliefs im Ostbalkanraum, die ungefähr gegen Ende des 2. Jhs. beginnt, kann man zwar auf der einen Seite Reduktionsformen beobachten, wie dies beispielsweise bei der Platte aus Orlea der Fall ist, zum anderen jedoch ein erweitertes Motivrepertoire in den Werkstätten bzw. Ateliers feststellen. So erscheinen damals in frühseverischer Zeit der Schild, die Löwe-Stier-Gruppe, der Typus C, bei dem der Reiter mit seiner Jagdbeute gezeigt wird, sowie das ikonographische Schema von Akolyth und in der Regel zwei Frauenfiguren, um nur einige Beispiele zu nennen. Doch können auch bei letzterem Darstellungsschema Modifikationen auftreten, indem vor dem Reiter nur eine Frauenfigur erscheint. Für Dakien zeichnet sich hier konkret sogar eine Stilgruppe ab, die man als Sarmizegetusa-Gruppe bezeichnen könnte **Abb. 4**<sup>20</sup>, wengleich auch ein Beispiel aus Apulum stammt<sup>21</sup>. Es handelt sich dabei um viereckige Platten, auf denen hinter dem Pferd ein Akolyth und davor eine Frau dargestellt sind. Der gelockte Kopf des Reiters, der einen am Oberschenkelansatz abschließenden Chiton trägt, ist mehr oder minder zum Betrachter hin ausgerichtet. Die freien Stoffbahnen der Chlamys wehen wellenförmig im Winde. Mindestens auf drei Exemplaren ist der Baum dargestellt. Anzuschließen wären zwei allerdings stark verwaschene Reliefs aus Salasu de Sus (Bez. Hunedoara)<sup>22</sup>. Wie flexibel die Meister dieser Gruppe gelegentlich sein konnten, beweist ferner die Tatsache, dass man auf einem Relief aus Sarmizegetusa unter dem Pferd ein Ochsespann abgebildet hat **Abb. 4**. Offenbar wollte der Dedicant die Gottheit um entsprechenden Schutz bitten, wie dies bei einem Relief aus dem südthrakischen Heiligtum von Kadiköy bei Perinthos der Fall ist<sup>23</sup>, wo zwei Pferde erscheinen und es in der Inschrift einer anderen dort gefundenen Platte heißt: Posidw/nij Glu/kwnoj gewrgo\j q[e]%= (/Hrwi peril\ ai(autou= kai\ tw=n kthne/w n eu)xh/n<sup>24</sup>.

<sup>20</sup> CCET IV, No. 156 – Museum Deva; CCET IV, No. 157; IDR III,2, No. 339; CCET IV, No. 158 – Museum Sibiu; CCET IV, No. 159 – Museum Deva; CCET IV, No. 160 – Museum Deva (sehr verwaschen, aber zweifellos zur Gruppe gehörig); vgl. auch Oppermann 1973, 211-212; Oppermann 2006, 265.

<sup>21</sup> CCET IV, No. 137 – Museum Alba Iulia.

<sup>22</sup> Rusu, Eskenasy 1978, 573-578, No. 1-2, Abb. 1-2.

<sup>23</sup> Robert 1949, 47-49, Taf. VIII; Oppermann 2006, Kat. No. 1027.

<sup>24</sup> Łajtar 2000, No. S 17.



Abb. 4. Relief aus Sarmizegetusa (nach CCET IV, No. 156).

In Apulum hat außer dem bereits erwähnten Relief<sup>25</sup> der sogen. Sarmizegetusa-Gruppe eine andere, allerdings schlecht erhaltene Platte<sup>26</sup> Beziehungen zu jener Serie. Dabei erkennt man über dem Kopf des Pferdes eine Lyra, was auf Synkretismus mit Apollon hindeutet, dessen Verehrung in den Gebieten südlich der Donau vor allem in den mittleren und östlichen Regionen von Thracia und Moesia Inferior mit Ausnahme der Dobrudscha sehr verbreitet war<sup>27</sup>. Deutlicher in Stil und Ikonographie entfernt sich von dieser Serie ein weiteres Reitervotiv aus Apulum, das sich durch relativ gute Ausarbeitung auszeichnet und den Reiter in der Gebärde der *benedictio latina* darstellt<sup>28</sup>. Obwohl diese auf Reitervotiven in den Gebieten südlich der Donau relativ weit verbreitet ist<sup>29</sup>, so findet die Weihplatte dort jedoch keine unmittelbare Parallele. Zweifellos handelt es sich hier um eine lokale Schöpfung, bei der sich lediglich in Einzelheiten wie dem profilierten Altar und der Tiergruppe mit Darstellung eines Hundes, der einen Hasen verfolgt, Entsprechungen in Niedermösien und Thrakien nachweisen lassen<sup>30</sup>.

Beim Typus C des Thrakischen Reiters kann man zwei Untergruppen unterscheiden, die wir als Typus C1 und C2 bezeichnen möchten. Sie sind erst seit dem Ende des 2. Jhs. nachweisbar<sup>31</sup>. Während bei ersterem der Reiter das getötete Tier nach unten hält, so dass es von den Hunden oder dem Löwen gebissen werden kann, wird auf Denkmälern des weniger verbreiteten Typus C2 die Jagdbeute vom Reiter in seiner erhobenen Rechten gleichsam als Trophäe gezeigt und kommt mit den Begleitieren in der Regel nicht in

<sup>25</sup> CCET IV, No. 137.

<sup>26</sup> CCET IV, No. 139.

<sup>27</sup> Vgl. hierzu Oppermann 2006, 284-287.

<sup>28</sup> CCET IV, No. 138.

<sup>29</sup> Vgl. Oppermann 2006, 26-27, 59-62, 290-291.

<sup>30</sup> Hase, der von einem Hund verfolgt wird z. B. bei Odessos: Kazarow 1938, No. 985, Abb. 475a; CCET I, No. 69; zur Darstellung des Hasen ferner: Oppermann 2006, 305.

<sup>31</sup> Vgl. hierzu Oppermann 2006, 68-75.

direkte Berührung. In Moesia Inferior sind Denkmäler des Typus C in der Dobrukscha und überhaupt im Hinterland der Küste nur schwach vertreten, werden dann aber nach Westen hin sukzessive häufiger. Immerhin kennt man aus Sapata im südöstlichen Dakien ein dem deus sanctus geweihtes Relieffragment, auf dem aller Wahrscheinlichkeit nach der Reiter im Typus C1 dargestellt war<sup>32</sup>. Die Beziehungen zu den benachbarten Regionen in Niedermösien sind im Reliefstil offenkundig, wenn man an ein Beispiel im Typus B aus Odessos<sup>33</sup> und an ein solches im Typus C2 aus Madara<sup>34</sup> denkt. Im westlichen Dakien ist ein Exemplar des Typus C1 aus Sucidava Dacica (Celei-Corabia) **Abb. 5**<sup>35</sup> nicht nur deshalb interessant, weil hier zusätzlich noch das Schema Akolyth – zwei Frauenfiguren auftritt, sondern weil Stil und Typus der Frauenfiguren sich auf zwei Fragmenten unbekannter Herkunft im Städtischen Museum Bukarest<sup>36</sup> und im Archäologischen Institut Bukarest<sup>37</sup> finden, die allerdings den Reiter im Typus B wiedergeben. Wahrscheinlich darf man alle drei Denkmäler einem Werkstattkreis in der ersten Hälfte des 3. Jhs. zuweisen. Obwohl bei der etwas verwaschenen Platte aus Pojejena im Distrikt Caras-Severin **Abb. 6**<sup>38</sup> im Unterschied zu einem Weihrelief aus Tiševica<sup>39</sup> im westlichen Niedermösien, das eine Apollonedikation trägt, die Vorderfüße des galoppierenden Pferdes weniger deutlich gespreizt sind, so besitzt das südwestdakische Denkmal **Abb. 6** tatsächlich seine nächsten stilistischen Entsprechungen in Werken aus dem heutigen Nordwestbulgarien, wobei besonders die Ähnlichkeit in der Ausformung des Pferdekopfes mit demjenigen auf einem Fragment aus Gabare bei Bjala Slatina<sup>40</sup> bemerkenswert ist.



Abb. 5. Relief aus Sucidava (nach CCET IV, No. 142).

<sup>32</sup> CCET IV, No. 162; IDR II, No. 632 - Bukarest, Archäologisches Institut, Inv. No. L 1649.

<sup>33</sup> CCET I, No. 70.

<sup>34</sup> CCET II, 1, No. 389.

<sup>35</sup> Tudor 1938, 245-246, No. 2, Fig. 1,2 (Datierung noch 1. Hälfte des 4. Jh., was natürlich viel zu spät ist); CCET IV, No. 142; IDR II, No. 199 – Museum Corabia, Inv. Nr. 307/801.

<sup>36</sup> CCET IV, No. 184 – Stadtmuseum Bukarest, Inv. No. 445/1957.

<sup>37</sup> CCET IV, No. 183 – Archäologisches Institut Bukarest, Inv. No. L 1312.

<sup>38</sup> CCET IV, No. 151 – Museum Reșița.

<sup>39</sup> IGB V, Nr. 5164; Oppermann 2006, Kat. Nr. 893.

<sup>40</sup> Kazarow 1938, No. 290, Abb. 158.



Abb. 6. Relief aus Pojejena (nach CCET IV, No. 151).

Auch für das Exemplar im Typus C2 aus Potaissa (Turda) **Abb. 7**<sup>41</sup> lassen sich niedermösische Vergleichsbeispiele anführen. So hatte ich seinerzeit in diesem Zusammenhang bereits auf ein Relief aus Gorsko Ablanovo hingewiesen<sup>42</sup>, das allerdings eine etwas klobige Figurenwiedergabe aufweist, was von dem Relief aus Kallatis noch übertroffen wird<sup>43</sup>. Konkret in Bezug auf die Figuren von Reiter und Pferd wäre ferner ein Relief aus Trănčovica bei Pleven anzuführen<sup>44</sup>, wo die Szene allerdings durch Akolyth und Frauenfigur erweitert wurde.

Der Typus A mit Darstellung des Reiters auf stehendem oder trabendem Pferd ist in Dakien nicht sehr häufig vertreten. Dies lässt sich auch in vielen niedermösischen Fundorten beobachten, während in einigen Regionen südlich des Balkans besonders Reduktionsgruppen dieses Typus häufig anzutreffen sind. Um ein interessantes Einzelstück handelt es sich bei dem Weihrelief aus Slăveni, das bekanntlich ein Iul(ius) Marinus für das *collegium dupl[ari]or(um)* geweiht hatte<sup>45</sup>. Dabei ist der opfernde Dedikant mit acerra in seiner Linken ebenso groß wie die Reitergottheit dargestellt. Lediglich als formale Parallele sei auf ein Relief aus Belica<sup>46</sup> mit Darstellung eines opfernden Soldaten aufmerksam gemacht, das aber sonst mit dem dakischen Denkmal keine Gemeinsamkeiten besitzt. Denn was den Stil und das viereckige Plattenformat des Votivs aus Slăveni betrifft, so wäre eher auf Weihreliefs zu verweisen, die sich insbesondere im heutigen Nordostbulgarien gefunden haben<sup>47</sup>. In ganz anderer Weise lässt sich mit Reiterreliefs der angrenzenden niedermösischen Regionen eine Weihplatte aus Sucidava Dacica (Celei-Corabia)<sup>48</sup> verbinden,

<sup>41</sup> CCET IV, No. 164 – Museum Cluj-Napoca, Inv. No. 4617.

<sup>42</sup> Oppermann 1973, 210-211, Abb. 18; vgl. auch CCET II,1, No. 583; Oppermann 2006, Kat. No. 941.

<sup>43</sup> CCET IV, No. 90; vgl. Oppermann 2006, Kat. No. 942.

<sup>44</sup> Kazarow 1938, No. 959, Abb. 466; Oppermann 2006, Kat. No. 940.

<sup>45</sup> CCET IV, No. 163; IDR II, No. 505 - Museum Craiova, Inv. No. 549.

<sup>46</sup> Velkov 1942, p. 279-280, Abb. 386; Oppermann 2006, Kat. No. 981.

<sup>47</sup> Das Relief aus Slăveni ist durchaus richtig in die 1. Hälfte des 3. Jh. datiert worden. Was freilich den Typus der Pferdefigur betrifft, so existieren gewisse Ähnlichkeiten zu der entsprechenden Darstellung auf der Platte aus Avren bei Varna CCET II,1, No. 259; Oppermann 2006, Kat. No. 39, die aber noch dem späten 2. Jh. angehören könnte.

<sup>48</sup> CCET IV, No. 143 – Museum Corbia, Inv. No. 406/1438.

da sich die spitzen Ohren des Pferdes auf mehreren Denkmälern im Hinterland von Varna sowie in den Regionen um Šumen und Tărgoviște finden, sich sporadisch aber auch noch weiter westlich nachweisen lassen. So wäre im Hinblick auf die Figur des Pferdes und den allgemeinen Reliefstil der Platte aus Sucidava Dacica am ehesten ein Beispiel aus dem Heiligtum von Glava Panega anzuführen<sup>49</sup>. Die seinerzeit von D. Tudor für das dakische Denkmal vorgeschlagene Datierung in die erste Hälfte des 4. Jhs.<sup>50</sup> ist unakzeptabel und muss ein Jahrhundert früher angesetzt werden. Für das Relief aus dem nur etwas weiter westlich gelegenen Potelu-Ostrov<sup>51</sup> gibt es vorerst keine unmittelbaren Bezugspunkte zu Denkmälern aus dem benachbarten Niedermösien. Mit seinem viereckigen Plattenformat und teilweise auch stilistisch steht das Relief aus Potaissa (Turda) **Abb. 8**<sup>52</sup> Exemplaren der sogen. Sarmizegetusa-Gruppe des Typus B nahe. Andererseits sind aber die spitzen Ohren des Pferdes und die Form des Altars mit der Opferflamme auch auf Denkmälern südlich der Donau zu finden. Insgesamt gesehen, handelt es sich aber auch hier um ein originelles dakisches Werk, das man am ehesten der Severerzeit wird zuweisen dürfen.



Abb. 7. Relief aus Potaissa (nach CCET IV, No. 164).

Analog zur Situation in den Gebieten südlich der Donau haben sich auch in einigen dakischen Fundorten steinerne Statuetten des Thrakischen Reiters erhalten<sup>53</sup>. So lassen sich für das aus Drobeta

<sup>49</sup> Kazarow 1938, No. 314; Oppermann 2006, Kat. No. 316.

<sup>50</sup> Tudor 1938, 245-246, No. 1, Fig. 1,1; auch die Datierung des Relieffragmentes mit Dedikation eines Apolenaris durch Tudor 1979, 306-307, No. 3, Fig. 3 "mai devreme din a doua jumătate a secolului al III-lea e. n." ist gewiss zu spät, da das Denkmal wahrscheinlich in das frühe 3. Jh. gehört; in CIGD, No. 121: „wegen des Peregrinennamens eher ins 2. Jh.“

<sup>51</sup> CCET IV, No. 152; Petolescu 1980, 638.

<sup>52</sup> Rațiu, Russu 1977, 597-602.

<sup>53</sup> Dagegen sind meines Wissens im Unterschied zu den Gebieten südlich der Donau kaum bronzene Reiterstatuetten veröffentlicht worden. Denn ob die Statuette im Historischen Museum von Mediaș (Blăjan, Moga 1977, 195-199) auf den Thrakischen Reiter zu beziehen ist, bleibt unklar. Immerhin braucht man für einen Vergleich nicht bis nach Begram im heutigen Afghanistan zu gehen, sondern findet Parallelen auch in Thrakien (vgl. Ognenova-Marinova 1975, 48, No. 28 (aus Drumohar bei Kjustendil).

stammende Fragment<sup>54</sup> sehr gute Vergleichsbeispiele aus dem niedermösisch-thrakischen Raum anführen. Besonderes Interesse verdient die ebenfalls nur unvollständig vorhandene Statuette aus Războieni-Cetate bei Aius<sup>55</sup>, wo man unter dem Pferd eine Löwe-Stier-Gruppe im Typus I erkennen kann<sup>56</sup>. Aber während bei einer Statuette aus dem Heiligtum von Lozen in Südostbulgarien diese Gruppe in Verbindung mit dem Typus C2 auftritt<sup>57</sup>, bei dem der Reiter mit dem erlegten Wild dargestellt ist, war dies in Războieni-Cetate offenbar nicht der Fall. Als Import aus Gebieten südlich der Donau betrachten auch A. Schäfer und A. Diaconescu die im Liber Pater Heiligtum von Apulum gefundene Reiterstatuette<sup>58</sup>, die wohl aufgrund des nomen gentile nach 212 gearbeitet wurde. Dies wäre ein zusätzliches Indiz für die auch früher schon von uns vertretene Ansicht, dass steinerne Statuetten des Thrakischen Reiters hauptsächlich erst der ersten Hälfte des 3. Jhs. angehören<sup>59</sup>. Deutlich von südlichen Vorbildern entfernt sich allerdings schon das im norddakischen Potaissa (Turda) gefundene Exemplar<sup>60</sup>, so dass man bei diesem bescheidenen Werk auch an lokale Produktion denken könnte.



Abb. 8. Relief aus Potaissa (nach Rațiu/Russu 1977, Abb. S. 598).

Obwohl die Anzahl der Denkmäler des Thrakischen Reiters aus der römischen Provinz Dacia im Vergleich zu den Gebieten südlich der Donau bei weitem geringer ausfällt, so bieten sie doch ikonographisch eine beträchtliche Vielfalt. Denn immerhin lassen sich durch Einzelstücke die Typen C1 und C2, das Schema Akolyth – zwei Frauenfiguren oder nur eine sowie unterschiedliche Kombinationen der Tierfiguren belegen. Hinzu kommen solche originellen Stücke wie die Platte aus Slăveni. Eine Beziehung zu anderen Gottheiten wird eindeutig bisher nur im Falle Apollons durch Präsenz der Lyra hergestellt<sup>61</sup>, wobei die Stele aus Gilău eine Ausnahme darstellt, für die im ostbalkanischen Raum bis heute keine direkte Parallele existiert<sup>62</sup>.

<sup>54</sup> CCET IV, No. 149 – Museum Drobeta-Turnu Severin.

<sup>55</sup> CCET IV, No. 153.

<sup>56</sup> Zur Löwe-Stier-Gruppe im Typus I vgl. Oppermann 2006, 4, 307-308.

<sup>57</sup> Kazarow 1938, No. 183, Fig. 88; IGB III,2, No. 1815.

<sup>58</sup> Schäfer, Diaconescu, 1997, 202, 205; Schäfer 2003, 428, Abb. 13; CIGD, No. 22.

<sup>59</sup> Oppermann 1974, 352.

<sup>60</sup> CCET IV, No. 165.

<sup>61</sup> CCET IV, No. 139; bei dem Relief aus Potaissa ist dies weitgehend unklar: Rațiu, Russu 1977, 599 („fie că este o ‚lira‘ ... fie semilună cum este pe relieful din Bolduț (Turda)“).

<sup>62</sup> Vgl. Russu 1967, 101, No. 30, Fig. 8 (“Characterul de ‘cavalier trac’ este dubios, mai ales dacă figura căzută sub cal este un personaj uman”); Isac, Diaconescu 1980, 132-135, No. 15, Fig. 15 (Votivrelief); CCET, IV, No. 150 (eher Grabdenkmal). Interessant ist in diesem Zusammenhang immerhin ein anepigraphisches Weihrelief des Thrakischen

## BIBLIOGRAPHIE

- Bauchhenß, Noelke 1981 – Bauchhenß G., Noelke P., „Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen“, Beihefte der BonnerJb 41, 1981.
- Blăjan, Moga 1977 – Blăjan M., Moga V., „Un bronz roman în muzeul de Istorie din Mediaş (jud. Sibiu)“, ActaMN 14, 1977, 195-199.
- CCET I – Gočeva Z., Oppermann M., *Corpus Cultus Equitis Thracii*, I, Leiden, 1979.
- CCET II,1 – Gočeva Z., Oppermann M., *Corpus Cultus Equitis Thracii*, II, 1, Leiden, 1981.
- CCET II,2 – Gočeva Z., Oppermann M., *Corpus Cultus Equitis Thracii*, II, 2, Leiden, 1984.
- CCET IV – Hamparțumian N., *Corpus Cultus Equitis Thracii*, IV, Leiden, 1979.
- CCET V – Cermanović-Kuzmanović A., *Corpus Cultus Equitis Thracii*, IV, Leiden, 1982.
- CIGD – Ruscu L., *Corpus Inscriptionum Graecarum Dacicarum*, Debrecen, 2003.
- Isac, Diaconescu 1980 – Isac D., Diaconescu A., „Aspecte ale artei provinciale romane la Gilău“, ActaMN 17, 1980, 115-138.
- Kazarow 1938 – Kazarow G. I., *Die Denkmäler des Thrakischen Reitergottes*, Budapest, 1938.
- Łajtar 2000 – Łajtar A., „Die Inschriften von Byzantion“ I, Inschriften der Städte aus Kleinasien 58, Bonn, 2000.
- Oggenova-Marinova 1975 – Oggenova-Marinova L., *Statuettes en bronze du musée National Archéologique à Sofia*, Sofia, 1975.
- Oppermann 1973 – Oppermann M., „Zu einigen Weihdenkmälern mit der Darstellung des Thrakischen Reiters aus der SR Rumänien und der VR Bulgarien“, Klio 55, 1973, 197-214.
- Oppermann 1974 – Oppermann M., „Zum Kult des Thrakischen Reiters in Bulgarien“, Thracia 3, 1974, 353-362.
- Oppermann 2006 – Oppermann M., *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*, Langenweißbach/Sa., 2006.
- Petolescu 1980 – Petolescu C. C., „Despre cultul eroului trac în Dacia“, SCIVA 31, 1980, 4, 637-640.
- Petolescu, Scuturici 1982 – Petolescu C. C., Scuturici I., „O plăcuță de la Orlea (Dacia Inferior) cu reprezentarea cavalerului trac“, SCIVA 33, 1982, 4, 435-437.
- Rațiu, Russu 1977 – Rațiu R., Russu I., „Un relief al ‘Cavalerului trac’ din Potaissa (Turda)“, SCIVA 28, 1977, 4, 597-602.
- Robert 1949 – Robert L., „Un relief votiv de la côte thrace“, Hellenica 7, 1949, 47-49.
- Russu 1967 – Russu I. I., „Tracii în Dacia Romana“, ActaMN 4, 1967, 85-105.
- Rusu, Eskenasy 1978 – Rusu A. A., Eskenasy V., „‘Cavaleri traci’ descoperiți la Sălașu de sus, județul Hunedoara“, SCIVA 29, 1978, 4, 573-578.
- Schäfer 2003 – Schäfer A., *Transfer von stadtrömischer Religion in die Provinz Dakien*, in: P. Noelke, F. Naumann-Stecker, B. Schneider (Hrsg.), *Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften der Provinzen des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen, Akten des Internationalen Colloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens – Köln 2002*, Mainz, 2003, 421-439.
- Schäfer, Diaconescu 1997 – Schäfer A., Diaconescu A., *Das Liber-Pater-Heiligtum von Apulum (Dakien)*, in: H. Cancik, J. Rüpke (Hrsg.), *Römische Reichsreligion und Provinzreligion*, Tübingen, 1997, 195-218.
- Torbatov 2001 – Torbatov S., *Antično kultovo središte kraj selo Telerig, Dobriško*, in Naučni saöbštenija na Säjuza na učenite v Bälgarija, klon Dobrič, 2001, 3, 141-147.
- Tudor 1938 – Tudor D., „Zum Kult des Thrakischen Reiters in der Dacia Inferior“, Germania 22, 1938, 245-246.
- Tudor 1965 – Tudor D., „Comunicări epigrafice“ II, SCIV 16, 1965, 1, 177-188.
- Tudor 1979 – Tudor D., „Comunicări epigrafice“ VIII, SCIVA 30, 1979, 2, 306-307.
- Velkov 1942 – Velkov I., „Nahodki i vesti ot razni mesta“ (Arheologičeski vesti), Bälgarski Arheologičeski Institut 14, 1940/42 (1942), 265-281.
- Velkov, Aleksandrov 1994 – Velkov V., Aleksandrov G., *Montana II. Epigrafski pametnici ot Montana i rajona, Montana*, 1994.

Reiters aus dem Heiligtum von Trud bei Plovdiv (Oppermann 2006, Kat. No. 74), wo nach Ausweis der anderen dort gefunden Denkmäler der Reiter mit Apollon synkretisiert wurde und auf dem hier zitierten Relief ebenfalls ein Vogel dargestellt ist. Problematisch sind unter den dakischen Denkmälern ferner CCET IV, No. 155 (Reiter und Kybele ?) sowie CCET IV, No. 144 (Dioskuren?). Das Relief aus Bistrița (com. Hinova, jud. Mehedinți: Tudor 1965, 179-181, No. 4, Fig. 3; IDR II, No. 132) ist als ein typischer Vertreter der synkretistischen Strömungen in der 1. Hälfte des 3. Jhs. im militärischen Milieu zu werten, indem – wie bereits D. Tudor betont hatte – ikonographisch einerseits Elemente der Jupiter-Giganten-Säulen (vgl. Bauchhenß/Noelke 1981, passim und speziell zu den dakischen Zeugnissen p. 502-503) mit solchen, die aus dem Repertoire der Denkmäler des Thrakischen Reiters stammen, verbunden wurden.